

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858**

16.7.1858 (No. 165)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. Juli.

N. 165.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel ober deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1858.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 15. Juli.** Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist diesen Mittag vor 12 1/2 Uhr dahier eingetroffen, um Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Sophie einen Besuch abzustatten. Höchstselbe ist heute Nachmittag wieder nach Baden zurückgekehrt.

**Karlsruhe, 13. Juli.** Man schreibt der „Frögr. Ztg.“: Im Frühlinge des Jahres 1856 wurde bei dem hiesigen Stadtamts-Gerichte eine Untersuchung gegen mehrere Personen wegen Wuchers eingeleitet, die sich über 100 verschiedene Fälle erstreckte. Das großh. Hofgericht des Mittelkreises erließ gegen einen der Hauptangeklagten und zwei Mitschuldiger im vorwiegenden Sommer das Urtheil, in Folge dessen der Erstere in eine Geldstrafe von 25,000 fl., die beiden Letzteren zu einer solchen von 1500 fl. und 1200 fl. verurtheilt wurden. Die Verurtheilten ergriffen dagegen den Rekurs zum höchsten Gerichtshof, dessen Urtheil ihnen gestern eröffnet wurde. Da die Ansicht des großh. Hofgerichts nicht in allen Theilen adoptirt wurde, trat eine merkwürdige Aenderung des Urtheils ein, indem die auf 25,000 fl. lautende Strafe auf 4000 fl. und die andern Geldstrafen auf kleinere Summen herabgesetzt wurden. Auch über die andern in Untersuchung gezogenen Personen hat das großh. Hofgericht ein gebührendes, verurtheilendes Erkenntnis erlassen, gegen welches gleichfalls der Rekurs ausgeführt wurde; das Urtheil der Rekursinstanz ist aber noch nicht eingetroffen.

**Durlach, 15. Juli.** Gestern Abend nach 6 Uhr brach in einem Dekonomiegebäude der Jägerstraße Feuer aus, welches in rascher Zeit dasselbe mit seinem Inhalt an Futter und Holzvorrath bis auf den Grund zerstörte; drei anstoßende Häuser wurden durch das kräftige Zusammenwirken des Pompierkorps und der Einwohnerschaft unserer Stadt gerettet; Häuserfenster und Fahrnisse des Brandbeschädigten sind nicht verschont.

**Aus dem Amtsbezirk Bretten, 13. Juli.** Wie anderwärts, so hatten wir auch hier einen erquickenden und beschleunigenden Regen. Wenn er auch nicht in dem Maße herabfiel, um das so sehr ausgetrocknete Erdreich vollständig zu durchdringen und zu durchfeuchten, so reichte er doch hin, für den Prozeß des Keimens noch nicht vollendet war, einzuwirken und das Wachsthum der Halmfrüchte zu begünstigen, so daß wir da, wo sich das verheerende Ungeheuer der Engerlinge nicht eingenistet, wohl noch einem befriedigenden Erntergebnis entgegensehen können. Vor Allem stehen die Kartoffeln schön und entfalten einen kräftigen Blüthenschmuck. Wenn gleich die Wiesen und Kleefelder noch nicht hinreichend mit Feuchtigkeit getränkt worden sind, so hat nichtsdessenungeachtet der letzte Regen einen Aufschlag der Viehpreise von 25 bis 30 Proz. auf dem gefrignen Viehmarkt zu Bretten bewirkt. Noch acht Tage zuvor waren dieselben auf dem Hforzheimer Viehmarkt so stark im Sinken begriffen, daß das Vieh beinahe um jeden Preis feilgeboten wurde. Auf dem letzten Brettener Viehmarkt fanden sich viele Käufer ein, dagegen verhältnismäßig nur wenige Verkäufer. Bemerkenswerth ist, daß ein Landwirth von Bretten ein Paar Ochsen von Schweizer Race zu dem hohen Preis von 50 Louisd'or verkaufte. Diese Preiserhöhung liefert den erfreulichen Beweis, daß unsere Landwirthe bemüht sind, wo möglich keine Verminderung ihres gegenwärtigen Viehstandes eintreten zu lassen, ihre

Hoffnung freilich auf noch mehr Regen setzend. — Die Lebhaftigkeit im Getreidehandel, welche ebenfalls während einiger Tage in hiesiger Gegend geherrschet, hat sich wieder größtentheils gelegt, und dem plötzlichen Aufschlag der Getreidepreise ist eben so rasch ein Abfall der Preise von 2 fl. das Malter gefolgt. Bei dieser Gelegenheit wurde zugleich offenbar, welche bedeutende Vorrath vorjähriger Früchte noch vorhanden ist. Deffneten sich doch Speicher zum Fruchtverkauf von Landwirthen, bei denen man wohl nicht leicht noch Fruchtvorräthe gesucht hätte. Die überwiegend rauhe Witterung, die seit etwa drei Wochen herrschte, ist nunmehr in eine normale Sommertemperatur umgeschlagen, was auf die Vegetation von günstigem Einfluß sein wird. Quellen und Bäche haben durch den letzten Regen nur wenig Wasserzuwachs erhalten; wir haben daher in dieser Beziehung immer noch die alte Noth.

**— Mannheim, 14. Juli.** Gestern Vormittag kamen Sr. Maj. der König Ludwig und Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen auf einem Ausflug nach Heidelberg hier durch. Höchstselben kehrten am Abend von dort wieder zurück, und reisten ohne Verzug über Ludwigshafen nach Oertrinken weiter.

**\* Aus dem Odenwald, 14. Juli.** Daß in Folge einer Vereinbarung der betreffenden Postbehörden vom 1. Aug. d. J. an Postomnibusse an die Stelle der bisherigen Eilwagen treten, haben wir schon mitgetheilt. Wir geben nach einer Mittheilung des „Mannh. J.“ einiges Nähere über die Sache. Die Fahrt wird bedeutend wohlfeiler, als sie bisher war, indem der Fahrpreis auf 15 kr. im Interieur, und 18 kr. im Coupé des Wagens für die geographische Meile festgesetzt ist. Das Verhältnis dieses Postomnibus ist im Uebrigen folgendes: Die Postbehörden stellen die Wagen, sowie den Konduktor und bezahlen die Hälfte der Bespannung, und überlassen den Posthaltern, die zusammen eine Gesellschaft bilden, deren Mitglieder sich in den Gewinn nach Verhältnis theilen, die Personen- und Gepäckgebühren, wogegen die Posthalter die Pferde und die Postknechte zu stellen, und die Briefe und Pakete zu Gunsten der Postkasse zu befördern haben. Wir begrüßen selbstverständlich dieses neue Institut mit Freuden, da es uns wenigstens bezüglich des Fahrpreises mit den an der Eisenbahn gelegenen Orten nahezu auf gleiche Linie bringt.

**○ Rehl, 15. Juli.** Gestern Nachmittag ist ein Theil der Bundes-Militärkommission hier eingetroffen, um von dem Terrain, auf welchem die kasemattirten Forts bei der projektierten Rhein-Eisenbahnbrücke erbaut werden, in Augenschein zu nehmen, und zu besserer Uebersicht des Terrains ist eine kleine Tribüne in der Nähe des neuen Bahnhofs gebaut worden. Die Kommission selbst besteht aus höheren Offizieren aus Oesterreich, Preußen, Bayern, und Baden, welche letzteres durch den Generalmajor Hrn. v. Seutter repräsentirt ist.

**† Oberkirch, 13. Juli.** Sie haben schon längere Zeit Nichts mehr von dem Bestand und Gedeihen des hiesigen evangelischen Gottesdienstes gebrannt. Erlauben Sie mir, Ihnen Beseren Einiges darüber mitzutheilen. Der Gottesdienst hat seinen regelmäßigen Fortgang und erfreut sich stets einer sehr zahlreichen Theilnahme, worin wohl der beste Beweis liegt, daß durch die Bewilligung desselben die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse abgeholfen hat. Von Störungen des konfessionellen Friedens haben wir noch nie gehört;

vielmehr verdient das freundliche Entgegenkommen, womit die hiesigen Katholiken bei zwei unlängst stattgehabten evangelischen Leichenbegängnissen zur würdigen Feier derselben das Ihrige freiwillig beitrugen, rühmende Anerkennung. Auch die eigenen Glaubensgenossen fahren fort, ihre brüderlichen Gesinnungen zu betheiligen. Außer mehreren dankenswerthen Gaben, die uns von verschiedenen Seiten, von Karlsruhe, Durlach, Schoppsheim u. s. w., zukamen, erwähnen wir hier besonders eines Geschenkes von 20 fl., das uns in diesen Tagen durch die Vermittlung des Hrn. Stadtpfarrers Dr. Holzmann in Heidelberg übermacht wurde, woran sich die ebenfalls preiswürdige Gabe des Gustav-Adolph-Vereins von 100 fl. anschließt. Wir vertrauen, daß das in geräuschloser Stille, aber lebenskräftig und segensbringend sich entwickelnde Werk auch fortfahren wird, der fördernden Aufmerksamkeit der evangelischen Glaubensgenossen in wachsendem Umfange sich zu erfreuen.

**Freiburg, 14. Juli.** (Frögr. Z.) Bei der im nächsten Monat stattfindenden Jubiläumsfeier der Universität Jena wird sich die hiesige Hochschule durch einen besondern Abgeordneten vertreten lassen, wozu Hr. Hofrath Schmidt gewählt wurde. — Bei der neuen Regulirung der Schullehrergelalte im Bezirke des großh. Stadtamts dahier sind durch den hiesigen Gemeinderath die Schulstellen zu Herbern und Wiehre, obgleich sie nach der Seelenzahl nur in die erste Klasse zu setzen waren, nach jener der zweiten Klasse mit 250 fl. fixirt worden. Das Gleiche that auch der Gemeinderath zu St. Georgen rücksichtlich der dortigen Schule. Diese aus freiem Entschlusse und ohne Einwirken der Staatsbehörde getroffene Aufbesserung der Lehrergehalte verdient allgemeine Anerkennung. — Kürzlich veranstaltete hier Hr. Goldarbeiter Raimund Holz von Konstanz die Ausstellung der von ihm für die Kirche zu Säckingen neu gefertigten Mönchsträgen. Dieselbe ist ein wahres Meisterstück und bewährt aufs neue die große Kunstfertigkeit des Verfertigers, welche er in so manchen andern Arbeiten schon früher bewiesen hat. In reinem gothischen Style ist die ganze Arbeit in vergoldetem Silber hergestelt und erntete den ungeheilten Beifall aller Kenner und Beschauer.

**△ Aus dem Oberlande, 14. Juli.** Wie erfrischt schaut die Natur nach dreitägigem Regen aus! Die Wiesen, früher dürr und gelb, beginnen, sich mit grünen Rasen zu bedecken, so daß nun Dehnd zu hoffen ist, und die Leute wohl nicht mehr genöthigt sind, ihr Vieh zu verkaufen; der Klee kleidet sich wieder grün und frisch; die Kartoffeln, welche nicht recht blühen wollten und deren Kraut wohl hinschmachtete, erfrischt sich wieder. In Folge der langen Trockenheit und Dürre gingen die Preise aller Nahrungsmittel in die Höhe; die Butter, Milch, das Mehl, das Brod wurden rasch theurer, und zwar sehr bedeutend. Nun hofft man auf ein baldiges Fallen der Preise. Die Saat steht schön in der Nähe des Gebirgs, leicht dagegen auf hiesigem Boden und dem Rheine zu, wo eben die Hitze unerträglich einbrannte. Roggen auf diesem Gebiete ist nur sehr leicht und man braucht 10 Garben zu einem Sekter (Simri), was einen sehr großen Ausfall macht. Der Hauf ist im Ganzen klein geblieben, daher das Gespinnst auch höher im Preise zu stehen kommen wird. Mit den Reben ist es eine eigene Sache. Man war schon hoffnungsbetrübt beim Anblick solcher Mengen und Größen der Scheine und der schön und früh verblühten Vollkommenheit

## Der Mädchenräuber. (Fortsetzung.)

Der arme Bursche würde ihr lieber einen ganzen Scheffel voll Bonbons und Zuckermännchen gekauft haben, als ihr ein Ding zu schenken, dessen symbolische Bedeutung und Deutlichkeit so gefährlicher Art waren; allein ohne unartig oder knauserig zu erscheinen, durfte er die holdselige Bitte seiner Begleiterin nicht abschlagen, und so erstand er denn das unglückliche Perz für achtzehn Pfennige von dem schalkhaft lächelnden Konditor und überreichte es Dort-Lies mit Worten, von deren Sinn er sich selbst keine Rechenschaft hätte geben können. Anstatt das ominöse Perz sein ruhig in der Papierhülle zu lassen, womit es der Konditor versehen, zerriß Dort-Lies dasselbe sogleich heraus und steckte es in die Hand des Arms, mit dem sie Johann „eingekauft“ hatte, so daß dieser das Symbol heißer Liebe zu seiner Verweilung fort und fort unmitttelbar vor seinem eigenen, angstvoll hämmern den Herzen hin- und hertragen sah. Er kniff die Augen halb zu, um die schrecklichen Borte nicht anzuschauen; — aber Das half gar wenig; denn Dort-Lies syllabirte ihm im Weiterwandern die ganze Inschrift Wort für Wort vor, und demüthete sich nachgehends, die „allerliebsten Borte“ auswendig zu lernen, was ihr auch ziemlich glückte, namentlich als Johann auf ihre wiederholte Bitte den Souffleur machte und ihr Sätze zuraunte, vor deren Tragweite ihm graute.

Endlich — endlich hatte Dort-Lies das Perz umwandern auf dem Markte satt und bat ihren Begleiter, sie nach Hause zu führen; seine Mutter werde am Ende doch nicht mit ihrem Vater nachkommen. Dem armen Jungen war es bei diesen Worten, als ob Mühlsteine von seiner Brust gewälzt würden, und hastig trat er mit Derjenigen, welcher er par force ein Perz hätte schenken und eine zärtliche Liebeserklärung machen müssen, seinem friedlichen Hause zu.

Seine Mutter hatte während seiner Abwesenheit ihrem Gasse lachend das Gespräch mit ihrem Sohn am Abend vor Dornen und die Geschichte

mit dem Gefangenen-Draht erzählt, und Beide waren dann übereingekommen, dem gewandten Schneider Glabbaß das Weitere zu überlassen, da sie ein unbegrenztes Vertrauen in dessen Fähigkeiten setzten. Als der Verrathene und Verkaufte mit Dort-Lies eingetreten war, ließ seine Mutter sogleich ein stilles Bedenken auftragen, und nachdem man dies in aller Ruhe verzeht hatte, nahmen Vater und Tochter Abschied und wanderten, wohlzufrieden mit Dem, was sie gesehen, gehört und genossen, nach ihrem Dorfe zurück.

### III.

Drei Tage nach allen diesen schrecklichen Begebenheiten, in Folge deren der arme Johann Kabelleß von einem argen Schwindel befallen worden war, brach der Schneider Glabbaß früh am Morgen von Dammsel auf, um den ersten Angriff auf die festen Verschanzungen des Mädchenräubers zu unternehmen. Er befand sich in einer rothen Laune; der Bericht über die Vorpostengefächte am Markte, deren günstiger Erfolg ihm von dem Vater der künftigen Braut gleich am nächsten Morgen mitgetheilt worden war, hatte seine Fassung auf Erfolg in feste Zuversicht verwandelt.

Als er in den Garten des Heirathshofes trat, bot sich ihm ein drolliger Anblick dar: Johann Kabelleß überantwortete so eben nach uraltem wendischem Brauch sein Kopfschneid unter allerlei abergläubischen Zeremonien einem Vogel. Sobald derselbe vorüber waren, raffte sich der Neunundfünfzigjährige auf, schwebte zu Johann hin, sprach das offizielle: „Gott segn'!' in Bezug auf jene seltsame Kurmethode, und begrüßte ihn dann mit einer äußerst holdseligen Miene und einem Worrischwall sonder Gleichen. Beim Anblick des Schneiders prallte Kabelleß erschrocken zurück; er konnte ihn und seine Gewandtheit in Anfertigung der Ehefesseln recht wohl, und die schreckliche Ahnung, daß Glabbaß ihn fangen wolle, verlegte ihn in eine solche Befürzung, daß er dessen Gruß kaum zu erwidern vermochte. Der Mann der Nadel verstand seine Leute zu be-

vandeln. Um Kabelleß zu beruhigen, bezeichnete er gegen alle Wahrheit sogleich als alleinigen Zweck seines Kommens den Wunsch, ein junges Ferkel von ihm zu kaufen. „Jarnet, mein guter Freund“, hob Glabbaß mit der unschuldigen Miene an, „hat mir gestern gesagt, daß Ihr einen ganzen Stall voll Ferkel...“ — „Ja, ja — schmecke, prächtige Thiere sind's!“ unterbrach ihn Kabelleß, hocherfreut, daß der gefährliche Eheprokurator es nicht auf ihn, sondern auf einige seiner vorjährigen Bierfässer abgesehen habe. „Ihr könnt sie von jeder Größe bekommen — geht nur einmal mit mir — ich will sie Euch zeigen!“

Der Schneider spielte die Rolle des Ferkeliebhabers mit solchem Eifer und mit solcher Gewandtheit, daß Johann den Eheschmied ganz vergaß und den grimmigsten Feind seiner Ruhe nach abgeschlossnem Handel einlad, ein Frühstück bei ihm einzunehmen, welcher Einladung der Schneider denn auch nach einigem Sträuben Folge leistete. Nachdem der Letztere den Heirathshofen auf diese Weise in vollkommene Sicherheit gewiegt hatte, ging er zu dem eigentlichen Zweck seines Kommens über, aber so vorsichtig, daß der Getäuschte Anfangs keinen Verdacht schöpfte. „Noch immer keine junge Frau im Hause?“ fragte er so gleichgiltig als möglich, indem er eine Scheibe von einer riesigen Mettwurst mit einem kühnen Griff von der durchsichtigen Hülle befreite. „Ist auch noch nicht nöthig,“ meinte Johann mit verlegener Miene. „Dabt nachgerade die Jahre, wo Ihr eine Frau brauchen könnt, lieber Kabelleß,“ fuhr Glabbaß fort. „Wenn Ihr mal Absichten auf ein hübsches und reiches Mädchen habt, so sag's mir nur — will Euch schon bei den Eltern herausstreifen. Wisst ja, daß ich mich auf vergleichene Dinge verstehe.“

Da Jener nichts darauf erwiderte, in der Hoffnung, daß der Schneider ein anderes Gespräch anfangen werde, so begann dieser sein Versuchertalent zu entfalten, schilderte seinem Wirth die Annehmlichkeiten der Ehe, versicherte ihm ganz lech, daß er als verheirateter Mann nie mehr Kopfschneid haben werde, stellte ihm vor, wie viel eine reiche Partie zur Verbesserung seines Pofes und aller seiner Verhältnisse beitragen müsse,

derselben; der Wein schlug bedeutend ab, die Fässer sehr bedeutend auf; die ältesten Personen konnten sich nicht erinnern, einen reicheren Traubenreife und schönern Stand je gesehen zu haben, und namentlich auch so frühe und gleichzeitige Verblüthung. Und jetzt? Je nach Lage der Reben ist wohl die Hälfte der Beeren abgefallen („abgerieselt“ nennt es der Landmann) in Folge der großen Hitze und Trockenheit und darauf folgender kalter Winde und Nachfröste. (Auf dem Rigi hat es tüchtig geschneit.) Ich bin mehrere Gemeinden durchgegangen und berichte, wie ich es fand. Deswegen gibt es aber doch immer noch einen reichen Herbst, weil die Zahl und die Größe der Trauben einen Ersatz gibt; auch werden die Beeren größer werden und der Zuckersaft sich mehr entwickeln, weil die Sonne kräftiger einwirken kann. — Die Bierbrauer, welche diesmal allerdings besseres Bier brauten, als im vorigen Jahre, haben nun auch im Preise aufgeschlagen; die Maß kostet nun 12, statt 10 fr., was allerdings sehr unangenehm aufsteht und befremdet. Wenn sie früher das Bier um 10 fr. geben konnten, warum jetzt auf einmal nicht mehr, da es doch dasselbe Bier ist!?

**Vom Schwarzwald, 13. Juli.** Gestern Morgen hat in Böhrenbach eine kleine Explosion stattgefunden, die glücklicher Weise ohne allzuschlimme Folgen abließ. Um 1/2 8 Uhr hörte man in dem Hause des Küfermeisters Rappenecker, welcher auch Branntweinbrennerei treibt, einen Knall gleich einem Pistolenknall. Sofort bemerkte man eine Flamme in der Werkstätte; Hr. Rappenecker eilte mit brennenden Kleidern aus dem Hause und sprang in den vor dem Hause vorbeistießenden Bach. Es gelang ihm bald, den Kleiderbrand zu löschen; doch hatte er bereits verschiedene nicht unbedeutende Brandwunden erlitten. Die Explosion, aus irgend einer noch nicht genügend aufgeklärten Ursache entstanden, hatte die Wirkung, daß der Branntwein aus dem Kessel, von welchem der Hut abgeprengt wurde, floss und, von dem Kesselfeuer entzündet, die ganze nächste Umgebung in Brand steckte. Indessen hat das Haus nur unbedeutenden Schaden erlitten.

**\* Schopfheim, 13. Juli.** In den letzten Tagen hat hier ein Freischießen stattgefunden. Dasselbe begann am 9. d. und endete gestern. Es war zahlreich besucht und hatte einen heitern, durch keinen Unfall getrüben Verlauf.

**K Weiskirch, 14. Juli.** Am letzten Sonntag fand in dem benachbarten Orte Krumbach eine landwirthschaftliche Versammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war. Es waren schon vorher von dem Bezirksverein einflussvolle Landwirthe veranlaßt worden, die landwirthschaftlichen Zustände in den einzelnen Gemeinden zu untersuchen und zu begutachten, auf welche Weise vorhandene Mängel verbessert werden können. Die in Folge davon abgegebenen Gutachten wurden nun bei der Versammlung vorgelesen, und es bot der Inhalt derselben reichhaltigen Stoff zur Besprechung und Berathung dar, an welcher sich eine größere Anzahl Landwirthe betheiligte. Hauptgegenstände der Berathung waren Hebung der Rindviehzucht, Düngerbereitung, und Verbesserung des Feld- und Wiesenbaues. Man konnte sich dabei überzeugen, wie sehr die Landwirthe in unserer Gegend im Allgemeinen Neigung zu Verbesserungen in der Landwirthschaft haben, und daß der jetzige Zustand der Landwirthschaft schon ein erfreulicher ist. Versammlungen, wie die angeführte, welche eine so praktische Richtung haben, können nicht verfehlen, Ersprießliches zu leisten. Die Versammlung wurde mit Würde abgehalten und fand allgemeine Anerkennung. Lobend ist noch anzuführen, daß Baumeister Haas von Krumbach durch Ausschmückung des Versammlungslokales, in welchem die Bildnisse Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin sinnig angebracht waren, zu diesem Feste Wesentliches beitrug. Die Verabreichung von ausgezeichnetem Bier war nach dem Schluß der Berathung geeignet, die fröhliche Stimmung der Versammelten zu heben.

**K Konstanz, 14. Juli.** Während schon seit mehr als 10 Jahren in hiesiger Stadt kein neues Haus gebaut und nur selten ein Haus renovirt wurde, sieht man jetzt fast in jeder Straße, sogar in den engsten Gäßchen, zwar keine neue Häuser bauen, aber doch alte Häuser renoviren, was theils frei-

willig, theils auf polizeiliche Anordnung geschieht. Selbst das Wahrzeichen der Stadt Konstanz, das in der Augustinergasse beim Schnäzthor befindliche, historisch merkwürdige, alte Haus, in welchem Johannes Hus (nicht Fuß, wie der Name gewöhnlich geschrieben wird) bei seiner Ankunft dahier am 2. Nov. 1414 Herberge nahm, mußte renovirt werden. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Konstanz einer Verschönerung bedarf. Auf der andern Seite aber ist zu bedenken, daß Konstanz eine alte Stadt ist, und gerade durch ihre alten Thürme und Thore, durch ihre engen und winkligen Gassen und Gäßchen, durch ihre alten Häuser mit den leichten und oft phantastisch verzierten Erkern und Guckfenstern, mit den Wandgemälden und Wappen einem Reisenden von Verstand und Wissen mehr Interesse darbietet, als manche neue Stadt mit ihren geradlinigen Straßen und kasernenartigen, hell überlichteten Häusern, wie auch Götze in Schaffhausen an den Gemälden, Inschriften, Erkern, und Fensterchen der alten Häuser Gefallen fand. Konstanz hat im Verlaufe der Zeit durch Renovationen an Baudenkmälern, Wandgemälden u. dgl. viel mehr eingebüßt, als andere alte Städte, wie Schaffhausen, Stein, Ueberlingen u. s. w. Um nur ein Beispiel anzuführen, so befand sich in früherer Zeit an dem oben erwähnten Hause, der Herberge des Hus, um das noch vorhandene Brustbild desselben die Inschrift:

O weh mir armen Tropf!  
Hier nahm man mich beim Schopf.  
und die weitere Inschrift:

Sieher ich zwar entronnen war,  
Bin doch nicht kommen aus der G'sfahr.

Diese Inschriften wurden vor mehreren Jahren bei einer Renovation ausgelöscht, weil man darin einen Hohn oder Spott zu finden glaubte, während doch offenbar nur die mitleidige Stimmung des Volkes ausgedrückt wurde, die sich bis auf unsere Tage in einem Reim erhalten hat. An die Bürgerschaft und Behörden möchten wir daher den Wunsch richten, bei Renovationen für möglichste Erhaltung der alten Baudenkmäler, Wandgemälde, Inschriften, u. dgl. Sorge zu tragen. — Am letzten Sonntag den 11. d. M. wurde von hier eine Luftschiffahrt auf dem Dampfboot nach Rorschach und von da auf der neuen Eisenbahn bis in das Herz von Graubünden, nach Chur, und wieder zurück unternommen. Man konnte einige Stunden in Chur und Ragaz verweilen und von da das Bad Pfäfers besuchen. Die Fahrt war vom Wetter nicht begünstigt. So wohlthätig die seit Anfang dieses Monats eingetretene regnerische und stürmische Witterung für die Früchte und Gewächse war, so nachtheilig war sie für die Fremdenfrequenz und das Babelleben. Der Gebrauch der Seebäder mußte ganz eingestellt werden, da die Wärme des Wassers auf 6 Grad heruntergesunken war. Seit gestern ist gute Witterung eingetreten, die befähigt zu werden verspricht. Auch die Fremdenfrequenz hat zugenommen, ist aber viel schwächer, als in früheren Jahren. — Kaiser Napoleon hat die thurgauische Gemeinde Ermatingen wieder mit einem Geschenke von 1000 Fr. bedacht.

**\* Stuttgart, 14. Juli.** An die famose Debatte der Abgeordneten kammer über die Ministerbefolgungen schloß sich gestern die Verhandlung über die im Widerspruch mit den Kammerbeschlüssen vorgenommene Erhöhung der Besoldung des Konfistorialpräsidenten und der Gesandten. Auch hier fehlte es nicht an Nachklängen aus der vorigen Debatte; doch zeigten sich die Gemüther schon weit mehr beruhigt. Schließlich wurde bei der Gehaltsberhöhung des Konfistorialpräsidenten Tagesordnung mit 44 gegen 43 Stimmen, und bei den Gesandten das Adelsvotum der Kommission mit 57 gegen 27 Stimmen angenommen; dagegen nachträgliche Genehmigung des Mehraufwandes anerkannt. — Die Kammer der Standesherrn, die ihre Sitzungen ebenfalls wieder aufgenommen hat, beschäftigt sich mit dem Schulgesetz.

**München, 12. Juli.** Der Erbprinz Maximilian von Thurn und Taxis ist heute aus Regensburg hier eingetroffen und begibt sich morgen nach Pöfing, wo dessen Vermählung mit der Prinzessin Helena am 28. d. M. stattfindet. — Die in Bayern stattgehabte Kollekte zur Er-

bauung eines Krankenhauses für Deutsche in Konstantinopel hat 9129 fl. 30 fr. ertragen.

**Augsburg, 12. Juli.** Am 11. Juli früh 6 Uhr starb auf seinem Gut Buchwalde in Preussisch-Schlesien in Folge eines Schlaganfalls Hr. Hermann v. Ottenhan auf Neutweinsdorf, kön. bayrischer Kammerer und Mitglied der Kammer der Abgeordneten in Bayern.

**Würzburg, 11. Juli.** (Nürnberg. C.) Unsere Universität zeigt auch in diesem Semester einen Rückgang in der Zahl der Studenten, namentlich der Mediziner. Die geringere Anzahl der Letzteren schrieb man Anfangs ausschließlich dem Abgang Virchow's nach Berlin zu, und allerdings mag Das dazu beigetragen haben; die alleinige Ursache aber ist es nicht, was sich schon daraus entnehmen läßt, daß die Zahl der Mediziner in Berlin seit der Zeit, wo Virchow dort wieder liebt, nicht oder doch nur unbedeutend zugenommen hat. Vielmehr dürfte die Abnahme der Studentenzahl an hiesiger Universität in allgemeinen Verhältnissen liegen, welche auch an vielen anderen Hochschulen während der letzten Jahre einen merklichen Rückgang in der Zahl ihrer Besucher erzeugt haben; die Einsicht, daß die gelehrten Fächer stark überseht, und die materielle Stellung der Studirenden in ihrer großen Mehrzahl heutzutage im Vergleich zu den aufgewandten Kosten keine sehr lohnende ist, hält gar manchen tüchtigen Kopf vom Studium ab und wendet ihn anderen Berufsarten zu, wo er Aussicht hat, seine Kräfte besser zu verwenden.

**Wiesbaden, 13. Juli.** (Fr. J.) Der König der Niederlande wird am 18. d. zu einer vierwöchigen Badekur dahier erwartet. Unsere Hotelbesitzer knüpfen an dieses Ereigniß die Hoffnung, die bis jetzt sehr mittelmäßige Kur belebter zu sehen. — Die Zweite Kammer hat heute die von der Regierung nachträglich für Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Elementarlehrer angeforderte Summe von 6000 fl. bewilligt.

**Kassel, 13. Juli.** Heute wurde der Landtag im kurfürstlichen Palais von Sr. Kön. Hoh. dem Kurfürsten in Person eröffnet.

**Schwerin, 10. Juli.** Der Besuch der Prinzen von Orleans ist nach der „Mecklenburgischen Zeitung“ zum 18. d. M. angemeldet.

**Berlin, 13. Juli.** In der schon seit lange schwebenden Angelegenheit einer Umwandlung der gegenwärtigen Divisionen in drei Kriegsschulen ist nunmehr der Beschluß gefaßt worden, daß die eine dieser neuen Anstalten nach Potsdam und die zweite nach Glogau verlegt werden solle, und sind dafelbst bereits wegen der geeigneten Räumlichkeiten hierzu Unterhandlungen eingeleitet worden. Hinsichtlich des Orts zu dem dritten derartigen Institut schwankt jedoch an kompetenter Stelle noch die Wahl zwischen der Provinz Sachsen und der Rheinprovinz. Gleichzeitig mit dem Inbetriebtreten dieser neuen Einrichtung wird übrigens die hiesige Kriegsschule zu einer Militärakademie umgewandelt und erweitert werden.

**Berlin, 13. Juli.** Wie man der „Fr. P.-Z.“ schreibt, dürfte Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nach beendigter Kur in Baden nicht, wie Anfangs beabsichtigt war, nach Berlin zurückkehren, sondern sich unmittelbar nach Wien begeben, wohin denn auch der Leibarzt, Geh. Sanitätsrath Dr. Lauer, von hier aus reisen wird. — Es heißt, der Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant v. Willisen, werde dieses Kommando abgeben, um den ihm gleichzeitig anvertrauten Posten eines Oberstallmeisters mit ungeheilter Kraft wahrnehmen zu können. In der letztern Eigenschaft ist er zur Inspizierung der Gesehöfte nach den Provinzen Schlesien und Preußen abgereist. — Der aus Jena hieher berufene Hofrath Martin wird bereits Michaelis seine Funktionen übernehmen. — Die Bibliothek des verstorbenen Physiologen Johann Müller wird wahrscheinlich vom Staate angekauft werden, als Grundlage einer besondern medizinischen Bibliothek, da Müller's Sammlung besonders reich an Spezialschriften und kostbaren medizinischen Kupferwerken ist. — Durch die anhaltenden Regengüsse sind die schiffbaren Gewässer in der Mark so weit gestiegen, daß die seit vier Wochen vorwaltenden Hemmnisse der Schifffahrt beseitigt wurden.

und zählte ihm schließlich eine solche Menge betrautfluchtiger Annalisten, Trin-Liesen, Dori-Liesen und Marie-Liesen auf, daß es Johann Schwül zu werden begann. „Habt Ihr denn noch niemals ein Mädchen mit Wohlgefallen betrachtet, lieber Rabelig?“ fragte der Verführer, mit einem mächtigen, rosenrothen Schinken liebäugelnd, der zu seiner Rechten stand. „Ja — ich kenne gar — gar kein Mädchen“, versetzte Jener hameletnd, indem er über das zwölfsündige Schwarzbrod herfiel und mechanisch zwei goldene Scheiben herunterarbeitete. „Rabelig! Rabelig! ich hätte wahrhaftig nicht gedacht, daß Ihr Euch so gut auf's Lügen verstanden!“ rief der kleine Kobold mit erbeuchtem Ersauern. „Zarkeit und seine Tochter wußten es gestern nicht genug zu rühmen, wie aufmerksam und freundlich Ihr am letzten Montage gegen sie gewesen; wie Ihr Dori-Lies auf den Markt geführt, ihr Bonbons und Mandeln und Perzen und schöne Verse — sehr schöne Verse gekauft und ihr mehrmals jährlieh die Hand gedrückt habt!“

Dem armen Peitrahlskandidaten wider Willen ward es grün und gelb vor den Augen. Das, was er, bis auf's Blut geheimgt, am Marktage gethan und gebudelt hatte, ward jetzt so ausgelegt, als ob er Dori-Lies dadurch seine Jährliehkeit habe zu erkennen geben wollen! „Ich konnte Dori-Lies und ihrem Vater die Thür doch nicht weissen!“ fließ er mit steigender Angst hervor. „Das würde recht unklug von Euch gewesen sein, lieber Rabelig“, versetzte der Eheprokurator; „denn Dori-Lies bekommt eine Mitgift — eine Mitgift, sag' ich Euch, wie sie wenige Mädchen bekommen. Ihr Vater hat mir's nennlich vorgerechnet, was er ihr Alles zugebracht hat: 's läßt sich gar nicht unterbringen in einem sechzig Fuß langen Hause!“ — „Der Kerl ist im Stande und geht direct zum alten Jarkeit und sagt ihm, ich wolle seine Tochter heirathen!“ dachte der Berrathene mit leisem Schauer. „Ich werde kein Wort mehr sprechen.“ (Fortsetzung folgt.)

— Originelle Zeitungsanzeige. Man liest in der Anzeigerubrik irgend einer Zeitung wörtlich Folgendes: „Offene

Stelle für eine ledige Person, welche betraut ist mit dem Einfassen von Damenschießen von erprobtem moralischem Charakter. Zu erfragen in der ladirten Blechwaarenfabrik zu N.“

— In einem böhmischen Bade ist in einem Gasthause folgende Anweisung für die Badgäste angeschlagen: „Wer das Stubenmädchen rufen will, wird zweimal gebeten, zu klingeln.“

— Sonderbare Zecher. „Schätzchen, was bin ich schuldig?“ — „Sie hobn an Bratn mit Salat, is zwölft — und sechs Glas Bier is achtzehn, macht dreißig — und kein Brod hob'n's net g'habt, is ein und dreißig.“

— Trier, 11. Juli. Der am 19. März vom Affsenhofe zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Johann Meißnerburg aus Berncastel hat vor seiner Abführung nach Köln, wo derselbe seine Strafe zu erleiden hat, dem hiesigen t. Oberprokurator Hrn. v. Holleben ein vollständiges Geständniß abgelegt, daß er wirklich alle Brände in Berncastel, deren er bezichtigt war, absichtlich veranlaßt habe.

— Aus Westphalen, 12. Juli. (Köln. Ztg.) Nachdem die Engländer ihren einheimischen Fuchs fast ganz ausgerottet, führen sie, um das Jagdvergnügen nicht einzubüßen, jährlich große Mengen fremder Fuchse, meistens französische, ein. Diese Ausländer sollen aber sich weniger zäh beweisen, und darum der Jagd nicht den Reiz verleihen, wie das Alt-Englands eingewandene Fuchse thaten. Es hat sich deshalb ein Gutsbesitzer jetzt zur Probe acht lebendige Fuchse aus Westphalen, sei es, daß ihm diese besonders gerühmt wurden, oder der angelsächsischen Stammverwandtschaft wegen, verschrieben. Am 12. Juli wurden sie in einem dazu eingerichteten Kasten zu Camen auf die Eisenbahn gebracht, um über Köln die Reise nach

Britannien zu machen. Wenn die Probe gut ausfällt, sollen bedeutende Aufträge folgen.

— In Bad Kreuth soll (wie man der „N. Fr. Ztg.“ schreibt) nächstens ein Wettrennen auf Eiseln stattfinden; Theilnehmer daran sind Alle, welche Lust haben, sich von dem störrischen Vieh in den Sand werfen zu lassen. Jedes Jahr noch ist ein solches Rennen zur Ergötzung der Badgäste veranstaltet worden.

— Alexander v. Humboldt veröffentlicht in Bezug auf die Nachricht von dem Tode von Pland's ein Schreiben des Dr. Kallmann aus der Villa de Uruguai vom 19. April, worin dieser — der die Expedition der Fregatte „Rodar“ zum Theil mitmachte — ihm mittheilt, daß in San Borja, dem Aufenthaltsort von Pland's bis 1853, das Gerücht von dessen schwerer Erkrankung verbreitet war, daß er jedoch später in Santa Anna ihn lebend, wenn auch sehr geschwächt, antraf. Humboldt selbst macht darauf aufmerksam, daß, während die Nachricht aus Montevideo vom 29. Mai vom Tode des greisen Naturforschers in San Borja ohne Angabe des Todestages spricht, am 19. Mai in Porto Alegre noch sein Tod geleugnet wurde.

— Die Ureinwohner von Australien werden so rasch aus, daß Ende dieses Jahrhunderts vielleicht nur Wenige von ihnen übrig sein werden. Die Bekanntheit mit den Europäern scheint ihnen übel zu bekommen. Bald werden sie sich von Kopf bis zu Fuß, bald gehen sie nackt; den einen Tag überziehen sie sich, dann hungern sie wieder. Ihr gewöhnliches Ende ist, daß sie an der Auszehrung sterben, — ein Uebel, das übrigens unter ihnen von je her einheimisch gewesen zu sein scheint.

**Dresden, 14. Juli.** Aus den gestrigen Verhandlungen der Zweiten Kammer geht hervor, daß das „Dresdener Journal“ (Organ der Regierung) bisher eine Staatsunterstützung von jährlich 3000 Thlrn. bezogen hat. Diesmal wurden nur 2000 Thlr. in Anspruch genommen; die Kommission beantragte eine Ermäßigung auf 1500 Thlr., was angenommen ward.

**Schweiz.**

**Bern, 14. Juli.** Der Große Rath von Bern wählte in das Obergericht drei bisherige Mitglieder: Döhlen, Leibundgut, Sagnebin, und drei neue: Scherz, Moser, und Hodler. Zu Regierungsräthen wählte er den Rathschreiber Kurz, den Stadtmajor Röhliberger (konservativ).

**Italien.**

**Marseille, 13. Juli.** (Tel. Dep.) Die Güter des zu 20jähriger Gefängnisstrafe verurtheilten Marquis v. Campana sollen verkauft werden, um die 3 Millionen zu decken, welche er veruntreute. — Hr. Mirès wurde vom Papste sehr wohlwollend aufgenommen. Der französische Finanzier versprach, die Eisenbahn von Civita-Vecchia gegen den Monat Oktober zu beenden.

**Frankreich.**

**Paris, 14. Juli.** Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Vortrag des Grafen Balowski an den Kaiser über die Abschaffung der Kaperei. — Fuad Pascha hat an seine Regierung über die außerordentliche Senfation berichtet, welche die Gräueltat in Jeddah in Frankreich und England hervorgerufen hat. Lord Cowley hat bereits eine Unterredung mit dem Grafen Balowski über diesen Gegenstand gehabt. Daß Rußlands Hand mit bei diesen Szenen im Spiele sei, wie englische Blätter behaupten, wird hier geleugnet. Jedenfalls wird die europäische Diplomatie den Umständen in den orientalischen Ländern und der Stimmung der orientalischen Völkerstämme ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. — In Marseille eingetroffene Briefe, welche den Christenmord in Jeddah bestätigen, sprechen von drohender Gährung unter der mohamedanischen Bevölkerung am Rothen Meere. Die ermordeten Konsuln heißen Page und Evcillard. — Morgen wird die 10. Konferenzsitzung stattfinden. — Nach der Rückkehr des Prinzen Napoleon aus Limoges wird das dem neuen Ministerium zugewiesene Gebäude nächst dem Palais royal eingerichtet sein. — Gestern, am Jahrestage des Todes des Herzogs von Orleans, wurden in der St. Ferdinands-Kapelle drei Messen für die Seelenruhe des Prinzen gelesen. Eine zahlreiche Versammlung wohnte bei. — Einige Gegenden Frankreichs hatten vor den letzten Regengüssen sehr viel von Heuschrecken zu leiden. — Hr. v. Lesjeps ist in Alexandrien angekommen und dort auf's feierlichste empfangen worden. Er versichert, daß der Suezkanal noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden solle. — Börse schwach. Rente wich in Folge von Diferen am Schlusse auf 68.35—68.30. Die übrigen Werthe ohne alle Variation. Dester. 625. Nord 912.50.

**Großbritannien.**

**London, 13. Juli.** Die „Times“ hatte — wie wir erst jetzt erfahren — ihren eigenen Berichterstatter an Bord des „Agamemnon“, um über die Einzelheiten der Expedition zu berichten. Dieser meldet nun telegraphisch aus Dueenstown folgendes: „Der „Agamemnon“ ist heute (am 12.) um 12 Uhr 30 Min. Mittags hier angelangt, nachdem er das Rendezvous inmitten des Atlantischen Ozeans am 6. verlassen hatte. Auf der Hinfahrt hatte das Kabelgeschwader mit einer Reihe furchtbarer, aus Südwest kommender Stürme zu kämpfen, durch welche die Schiffe mehrere Tage lang zerstreut wurden. Der „Agamemnon“ war seiner Schwere und ungleich vertheilten Ladung wegen dagumal in offener Gefahr, und einmal fürchteten wir schon, daß er mit Mann und Maus zu Grunde gehen werde. Am heftigsten stürmte es am 20. und 21. Juni, und damals war das Rollen des „Agamemnon“ von so bedenklicher Art, daß wir uns darauf gefaßt machten, die Masse über Bord fallen oder auch das Schiff ganz umschlagen zu sehen. In Folge der gewaltigen Stöße, die das Schiff erlitt, waren die Kohlen von ihren Lagerstellen im Hauptdeck und in den Unterdeck hinweggeschleudert worden, wodurch mehrere Matrosen starke Verletzungen erlitten. Sämmtliche elektrische Instrumente wurden beschädigt. Der Hauptkohlenvorrath im tiefsten Raume wurde von seiner Lagerstelle verrückt. Die Boote auf dem Verdeck wurden hin- und hergeschleudert. Zuletzt brach auch die Eisensackung der Schraube und das Dampfzylinderrohr zwischen den Kesseln. Zu zwei verschiedenen Malen, nachdem Alles versucht worden war, um das Schiff zu erleichtern, dessen Lauf namentlich durch an seinem Vorderdeck aufgewickelte 236 Tonnen Kabeltau erschwert wurde, hatte man es für nothwendig gefunden, vor dem Wind zu fahren, so daß wir erst am 25. Juni die übrigen Schiffe und den Ort des Stillschweigens erreichten. Am 26. wurden die beiden Mittelenden des Kabels vereinigt; aber schon eine Stunde später riß es an Bord des „Niagara“, nachdem jedes der beiden Schiffe etwa 3 Meilen Draht versenkt hatte. Das Kabel wurde noch am selbigen Tage wieder ganz gemacht, riß aber wieder am 27. um 4 Uhr Morgens, anscheinend auf dem Meeresgrunde, nachdem jedes der Schiffe ein paar Meilen zurückgelegt hatte. Wieder wurden die Rißstellen vereinigt, und wieder riß der Draht am 29. um 10 Uhr 30 Min. Nachts, etwa 6 Faden unterhalb des Hintertheils des „Agamemnon“, nachdem dieser 146 Meilen abgewickelt hatte. Wodurch dieser letzte Riß entstand, ist nicht ermittelt, da die Spannung des Kabels nur 2200 Pfd. betrug. Nach diesem Unfalle kehrte der „Agamemnon“ zum alten Rendezvous zurück und kreuzte daselbst 5 Tage lang, während deren das Wetter stürmisch genug war, um der Mannschaft zu zeigen, daß der „Agamemnon“, jetzt, wo das schwere Kabel nicht mehr auf dem Vorderdeck lastete, wieder vollkommen fähig war. Leider war der „Niagara“ nicht nach dem Rendezvous gekommen. Dadurch gingen die

wenigen Tage schönes Wetter, die uns beschieden waren, verloren, und der „Agamemnon“ sah sich genöthigt, nach Dueenstown umzukehren. Es befinden sich noch immer 2500 Meilen Kabel an Bord beider Schiffe. So wollen sie denn ihre Vorräthe an Kohlen und Proviant ergänzen, um am nächsten Sonnabend den letzten Versuch zu machen.

**London, 13. Juli.** Im Unterhause erklärte Mr. S. Figgard auf eine Anfrage Mr. Eddell's wegen des Blutbades in Jeddah, daß Lord Malmesbury einen telegraphischen Befehl (über Malta) an den „Cyclops“ gesandt hat, nach Jeddah zu segeln und Alles aufzubieten, um die Urheber des Frevels vor Gericht zu bringen. Gleichzeitig sei Kapitän Watson, der das indische Geschwader befehligt, beauftragt worden, zwei Schiffe zur Kooperation mit dem „Cyclops“ abzusenden. — Die französische Regierung hat sich herbeigelassen, den reisenden Engländern — oder, vielleicht richtiger gesagt, den französischen Landungshäfen — zulieb einige Passirerleichterungen eintreten zu lassen. Engländer (aber auch nur diese) dürfen von nun an in Boulogne und Dieppe wieder, wie früher, ohne Paß ins Land gehen, und sich auch in diesen Hafenstädten passlos, so lange es ihnen beliebt, aufhalten. Nur wenn sie weiter ins Innere des Landes reisen wollen, müssen sie sich Legitimationskarten verschaffen. Man zweifelt nicht, daß diese Vergünstigung bald auf Calais und Havre ausgedehnt werden wird.

**London, 14. Juli.** Die Flotte, welche die Königin nach Cherbourg begleitet, wird bestehen aus 6 Linien Schiffen, 6 Fregatten, und einer königl. Yacht-Flottille. Lord Lyons wird diese Flotte an Bord des „Royal Albert“, welcher gestern in Portsmouth angelangt ist, befehligen. — Die Nachrichten aus Neu-York sind vom 3. Juli. Wie man sagt, wird die Regierung der Vereinigten Staaten Kriegsschiffe nach Nicaragua schicken, um die amerikanischen Interessen zu schützen. An der Börse von Neu-York fallen die Fonds.

**Schweden und Norwegen.**

**Stockholm, 7. Juli.** Telegraphischen Nachrichten zufolge ist das Lager bei Arewalla heute abgebrochen worden und der Kronprinz-Regent von dort abgereist; man erwartet ihn zum 11. hier.

**Türkei.**

**Marseille, 14. Juli.** (Tel. Dep.) Die Nachrichten aus Athen melden, daß eine schreckliche Reaktion der Muselmänner gegen die Christen in Candia ausgebrochen ist. Ein junger Grieche von Canea brachte im Streite und sein Leben vertheidigend einen Türken um. Der Leichnam des Erschlagenen wurde nach einer Wäsche gebracht, und bald brach eine allgemeine Emute aus. Die europäischen Konsuln wurden beschimpft, ebenso eine katholische Kirche. Man schoß auf die französische Fahne, ebenso auf das Haus des türkischen Admirals, das mit einem Sturm bedroht wurde, falls der Grieche nicht sofort am Leben gefraßt würde. Auf Befehl des Admirals wurde derselbe erdroffelt und sein Leichnam dem Pöbel zugeworfen, der ihn vor die Konsulate schleifte. Die Christen verließen in Menge die Stadt. (Beschäftigung abzuwarten; der Umstand, daß diese Nachrichten ihren Weg über Athen genommen haben, ist nicht gerade geeignet, ihre Glaubwürdigkeit zu erhöhen. — D. R.)

**Vermischte Nachrichten.**

**Karlsruhe, 15. Juli.** (Badische Vaterlands-Lunde. Ein Lese- und Lernbüchlein für Schulen etc., von J. G. F. Pflüger, Vorsteher der höheren Mädchenschule in Pforzheim.) Der Verfasser dieses kleinen Werchens ist der Meinung, „daß der Jugend mit dürren Notizen und einem bloßen Namen- und Zahlenram, der oft nur deswegen mit saurem Schweiß bewältigt werde, um bald wieder vergessen zu werden, nicht genügt sei, sondern sie wolle Anschaulichkeit in lebendiger und möglichst zusammenhängender Darstellung, und nicht nur Stoff für Verstand und Gedächtniß, sondern auch für Gemüth und Phantasie“. Dieser Ansicht kann man nur seinen Beifall geben, und wenn die Schule insbesondere auch Anhänglichkeit an die Heimath, das Vaterland erwecken soll, so ist natürlich mit Namen- und Zahlenram nicht genügt; es muß auf das Gemüth gewirkt werden, denn in ihm liegt die Liebe zum Vaterland, nicht im Gedächtniß. Auf das Gemüth wirkt aber nur die lebendige Anschauung unmittelbar, oder die durch die Phantasie vermittelte; man nimmt mehr Interesse an Dem, was man im Einzelnen kennt, als an dem bloßen Knochengeripp der Statistik. Es ist daher auch völlig gerechtfertigt, wenn der Vf. auch Poesie und Sage mit in seine Vaterlands-Lunde aufnahm, da sie insbesondere auch auf das Gemüth zu wirken geeignet sind. Hat die Sage selbst für den strengen Geschichtsforscher ihren Werth, so um so mehr für die Jugend; sie nehmen freilich Beide ein verschiedenes Interesse daran, aber Das liegt in der Natur der Sache. Möge denn das Büchlein recht viele Verbreitung finden, und die Theilnahme des Publikums den Vf. ermuntern, es noch zu erweitern und zu vervollständigen. Es ist für Unterricht und Selbstbelehrung gleich brauchbar und eignet sich sehr auch zu Geschenken für die Jugend.

**Tübingen, 12. Juli.** Der Mörder Stephan Werner, welcher täglich von Hrn. Felser Herrmann besucht wird, der ihn tröhet und auf sein Ende vorbereitet, hat, wie wir hören, jetzt der Wahrheit die Ehre gegeben und Angesichts des Todes ein umständliches und reumüthiges Bekenntniß über seine That abgelegt.

**Rürnberg, 13. Juli.** (N. C.) Die Gattin des ehemaligen Polizeioffizianten Rang wurde heute früh erhängt gefunden.

**Bon der obern Donau, im Juli.** Die Donauthal-Strasse ist nun von Sigmaringen bis Thiergarten vollendet und, wenn auch noch nicht förmlich eröffnet, doch faktisch dem Verkehr übergeben. Wir säumen nicht, schreibt der „Schw. M.“, Reisende, besonders Touristen, hierauf aufmerksam zu machen. Eine der schönsten Partien des Donauthales ist hierdurch erst zugänglich geworden. Denn die Strecke von Beuron bis Sigmaringen, welche sich durch malerische Schönheit auszeichnet und mit ihren Ruinen, Klöstern, Schlössern, und pittoresken Landschaftsbildern nur den romantischen Meru zwischen Elnz und Wien verglichen werden kann, befißt nun das älteste und gebräuchlichste aller Kommunikationsmittel: eine Straße. In einem Zeitraum von 2 Stunden durchschreitet der rüstige Wanderer nicht weniger als 8 Tunnel, was, abgesehen von den Eisenbahn-Bauten, selten getroffen werden wird. Mehrmals gewahrt man, unter einem Eisenbogen vortretend, unmittelbar vor sich einen zweiten, selbst einen dritten Tunnel, welcher als Rahmen einer blühenden Landschaft oder eines üppigen Buchenwaldes erscheint, dem selbst die große Hitze und Trockenheit Nichts an seinem frischen Dunkelgrün anhaben konnten. Gegenüber dem bairischen Dorfe Gutenstein präsentirt sich der größte Tunnel in einer Ausdehnung von mehr als dreihalbundert Fuß, unmittelbar darauf ein zweiter, der oberste befindet sich im Angesichte des bekannten und berühmten Pflanzwerkes Thiergarten. So viel ist gewiß, die neue Straße ist eine Zierde des Thales und eine Wohlthat für seine Bewohner.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Perm. Kroenlein.

**Zusammenstellung**

der auf den verschiedenen Marktstätten des Großherzogthums vom 26. Juni bis 2. Juli 1858 vorgekommenen Fruchtverkäufe.

Marktstätte.	Weizen.		Kernen.		Moggen.		Gerste.		Spelz.		Haber.		Halbweizen.		Molzer.		Welsch-Forn.	
	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.	Quantum.	Preis.										
Bonnard	89	10 10	111	9 10	111	9 10	3	5 30	13	5 55	9	6	4	6 55				
Donauhörsingen	24	10 10	209	10	157	10	1	6	11	6	30	4 55						
Engen	111	9 10	251	11 48	3	9 40	2	7 30	12	6			4	6 20				
Hilzingen	157	10	327	10 42	98	10 22	5	5 16	10	6	19	5 10						
Köffingen	157	10	98	10 22	869	13 15	22	5 56	7	6 4	6	5 46						
Marldorf	251	11 48	614	10 1	3	5 20	1	6 40	110	5 50	9	7	11	11	9	6 18		
Messkirch	3	9 40	8	7 30	47	15	8	7 30	9	7	11	11	25	9				
Neustadt	3	9 40	10	6 30	45	13 3	9	10 7	0	6	19	9 17	1	6 55				
Pfullendorf	3	9 40	20	11 15	314	11 55	20	11 15	100	6 10	111	9 13	35	6 20				
Radolzell	3	9 40	65	12 57	128	13	65	12 57	7	5 30	12	11	30	7 40				
Stodach	3	9 40	7	8	13	10 31	87	10 28	7	5 30	12	11	7	7 40				
Ueberlingen	3	9 40	73	6 50	13	10 31	87	10 28	7	5 30	12	11	7	7 40				
Billingen	3	9 40	6	6 10	128	13	73	6 50	33	5 30	22	9 40	15	6				
Emmendingen	47	15	11	7 40	45	13 3	6	6 10	7	5 30	9	7	26	9 50	4	7 10		
Endingen	45	13 3	11	7 40	128	13	11	7 40	3	7	0	6	19	9 17	1	6 55		
Ettenheim	45	13 3	20	11 15	128	13	20	11 15	3	7	100	6 10	111	9 13	35	6 20		
Freiburg	314	11 55	65	12 57	128	13	65	12 57	7	5 30	12	11	7	7 40				
Kandern	314	11 55	7	8	13	10 31	87	10 28	7	5 30	12	11	7	7 40				
Vörsach	314	11 55	7	8	13	10 31	87	10 28	7	5 30	12	11	7	7 40				
Mühlheim	24	13 45	7	8	13	10 31	87	10 28	7	5 30	12	11	7	7 40				
Rheinheim	13	10 31	7	8	13	10 31	87	10 28	7	5 30	12	11	7	7 40				
Staufen	13	10 31	7	8	13	10 31	87	10 28	7	5 30	12	11	7	7 40				
Baldstätt	128	13	7	8	13	10 31	87	10 28	7	5 30	12	11	7	7 40				
Baldstätt	23	12 50	11	7 40	23	12 50	11	7 40	3	7	0	6	19	9 17	1	6 55		
Kahen	4	13 23	11	7 40	23	12 50	11	7 40	3	7	0	6	19	9 17	1	6 55		
Baben	4	13 23	11	7 40	23	12 50	11	7 40	3	7	0	6	19	9 17	1	6 55		
Bruchsal	3	15 24	112	15 12	2	12 30	2	11 45	30	6 2	16	5 38	2	3 12	120	6 24		
Bühl	2	12 30	2	11 45	30	6 2	16	5 38	2	3 12	120	6 24			21	6 55		
Durlach	10	13 27	403	13 40	2	12 30	2	11 45	30	6 2	16	5 38	2	3 12	120	6 24		
Bengenbach	10	13 27	403	13 40	2	12 30	2	11 45	30	6 2	16	5 38	2	3 12	120	6 24		
Gernsbach	59	11 57	23	14 24	30	6 2	16	5 38	2	3 12	120	6 24			21	6 55		
Daslach	59	11 57	23	14 24	30	6 2	16	5 38	2	3 12	120	6 24			21	6 55		
Karlsruhe	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Lahr	24	14 10	2	6 40	4	6 40	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Oberflörsch	300	12 20	2	6 40	4	6 40	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16	6 48	43	5 37	19	9 28	25	8 40	11	9 20
Dörsch	156	11 33	3	6 44	16	6 4	57	5 51	16									

G.164. Eppingen. Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft und nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter und Schwiegermutter, alt Philipp Gebhard Wittwe, geb. Gebhard, in einem Alter von nur 55 Jahren.

Bon diesem für uns so schmerzlichen Verluste segnen wir ferne Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniss. Eppingen, den 10. Juli 1858. Die Hinterbliebenen.

G.184. Bergshaupten. Steinkohlengruben-Gesellschaft. Wir beehren uns, die H. Aktionäre auf Samstag den 14. August d. J., Vormittags 10 Uhr, zur Jahres-Generalsammlung in den Gasthof zum Erbspringen hieher einzuladen.

G.170. Genève. Le Bureau de Commission et Placements. Charles Wem Bader, rue des Granges 208 à Genève.

Agenturen. F.861. Eine solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat in den verschiedenen Amtsbezirken des Großherzogthums Baden noch Agenturen zu vergeben.

G.70. Straßburg. An Vergolder. Zwei tüchtige Vergolder-Gesellen können auf längere Zeit und zu annehmbaren Bedingungen Arbeit finden bei Edel-Wüchel.

G.195. Lehrlingsgesuch. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, geistiger junger Mann kann gleich in ein Spezereigeschäft unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

G.96. Durlach. Fässerverkauf. Langgestricke Nr. 37 in Durlach sind 10 Stück Fässer, 3 bis 22 Ohm haltend, sämmtlich gut erhalten, aus freier Hand zu verkaufen.

G.179. Pforzheim. Verkauf eines Gutes. Der Unterzeichnete ist genehmigt, sein 1/2 Stunde von Pforzheim gelegenes Gut zu verkaufen oder zu verpachten.

G.113. Nr. 270. Bodmann. Gutsverpachtung. Der grundherrschafliche Hof „Storchendof“, Gemeindefeld Langenrain, 1 1/2 Stunde von Babolzhelm, bestehend in den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden.

G.146. Baden. Bord- und Bauholz-Versteigerung. Das unterzeichnete Komitee läßt fünfzig Morgen an der Sängerkirche abfallenden Bords, Bauholzer u. dgl. an die Meistbietenden in schriftlichen Abtheilungen gegen Bezahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigern.

G.158. Karlsruhe. Verkauf von Hirsch- und Rehgeweihen u. Schießwaffen. Am Montag den 26. d. Mts., von Mittags 1 Uhr an, werden im Gasthof zum Bären dahier ca. 200 Hirsch- und Rehgeweihe und Rehköpfe gegen baare Bezahlung versteigert.

G.155. Karlsruhe. Aufforderung. In Sachen des Bahnmeisters Johann Dostert wird von dem gegen Christoph Geisler Expedienten von da, z. J. in Amerika, wegen Pfandbriefe, erhobener Klage nachstehende Klage:

G.158. Karlsruhe. Aufforderung. In Sachen des Bahnmeisters Johann Dostert wird von dem gegen Christoph Geisler Expedienten von da, z. J. in Amerika, wegen Pfandbriefe, erhobener Klage nachstehende Klage:

Mechanische Hausspinnerei und Weberei zu Emmendingen.

G.167. Die Aktionäre der mechanischen Hausspinnerei und Weberei zu Emmendingen werden an dem aufgeföhrt, gemäß des §. 9 und 10 der Statuten die letzte Einzahlung mit 125 fl. pr. Aktie und abzüglich der Zinsen aus den eingezahlten 75 % mit 14 fl. 50 kr. die restlichen 110 fl. 10 kr. auf 16. August d. J. zu leisten.

G.194. Kanaßatt bei Stuttgart. Verkauf von Hirsch- und Rehgeweihen u. Schießwaffen. Am Montag den 26. d. Mts., von Mittags 1 Uhr an, werden im Gasthof zum Bären dahier ca. 200 Hirsch- und Rehgeweihe und Rehköpfe gegen baare Bezahlung versteigert.

G.163. Nr. 12815. Freiburg. (Aufforderung.) Der Schriftner Josef Brunner von Wittenthal, welcher sich im Jahre 1844 ohne Staatsverlaubniß nach Amerika begab und seitdem über seinen Aufenthalt und seine Schicksale nichts mehr verlauten ließ, wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier zu stellen und wegen seines unerlaubten Austritts zu verantworten.

G.183. Nr. 2932. Rheinfischhofheim. (Urtheil.) In Sachen der Ehefrau des Marr Kobn von hier, Mathilde, geb. Stein, Klägerin, gegen ihren Ehemann Marr Kobn von da, Beklagten, Vermögensabsonderung betr., wird auf gepflogene Verhandlungen zu Recht erkannt:

G.160. Nr. 3500. Redarbischofsheim. (Aufforderung.) Der Grundbesitzer von Berlin, Ludwig von Helmsdorf, hat das Grundstück, welches er in der Gemarkung von Redarbischofsheim besitzt, durch einen Vergleich vom 9. v. Mts. abgelöst und das Ablösungskapital auf 23,000 fl. festgesetzt worden.

G.165. Nr. 5212. Oberkirch. (Urtheil.) In Sachen der Ehefrau des Georg Zimmerer von Gerlach, Magdalena, geborne Kuoß, Kl., gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wird auf gepflogene Verhandlungen zu Recht erkannt:

G.132. Nr. 3781. Redarbischofsheim. (Erbborladung.) Zum Vermögensnachlaß des am 24. März d. J. auf dem Oberkirchhof verstorbenen und einmündig gewordenen Christian Hege, angeblich zu Schwellingen geboren, ist mit Anderen dessen vollbürtige Schwester Katharina, eine geborne Hege, verehelichte Ulrich Hege von Mühlberg, Landamts Karlsruhe, als Erbin berufen, welche im Jahr 1847 nach Nordamerika ausgewandert sein soll.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.157. Nr. 7726. Freiburg. (Erbborladung.) Marth Triffelster von Eschbach ist zur Erbschaft an der Verlassenschaft seiner verstorbenen Schwester Theresia Triffelster von da berufen, dessen Aufenthaltsort in Amerika aber unbekannt. Derselbe wird daher zur Erbschaftsübergabe mit Frist von 3 Monaten

G.185. Nr. 2054. Neustadt. (Erbborladung.) Anton Greiner, Parzfabrikant aus Kallau, ist zur Gemeinschafts- und Erbschaft seiner dahier verstorbenen Frau Maria Schreiber berufen. Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, wird er hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten

G.181. Nr. 6512. Raffart. (Erbborladung.) Rufina Bestermann, ledig, von Dornsdorf, welche vor etwa 12 Jahren nach Nordamerika ausgewandert ist und seither keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hiermit aufgefordert, zum Antritt der ihr auf das am 20. Januar 1857 in Algier erfolgte Abreise ihres Bruders Ambros Bestermann eröffneten Erbschaft

G.134. Nr. 2882. Gengenbach. (Erbborladung.) Zur Verlassenschaftsübergabe der Ehefrau des Michael Bolmer in Norrad, Credentia, geb. Wals, ist ihr Sohn erster Ehe, Joseph Bolmer, als Erbe berufen. Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er auf diesem Wege zur Erbschaftsübergabe mit Frist von

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

G.107. Müllheim. (Dienkündigung.) Die bei diesseitiger Stelle auf 1. oder 15. August d. J. wählende drei Mitglieder des Ausschusses für die Verwaltung des 500 fl. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung aufgefordert.

G.166. Nr. 11286. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Der im Jahr 1849 mit Staatsverlaubniß ausgewanderte Georg Freybach von Reute, nun in St. Paul in der Grafschaft Ramsey, Staat Minnesota in Nordamerika, hat um Vermögensabsonderung gegeben. Forderungen an denselben sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 8 Uhr, dahier anzumelden.

G.169. Nr. 7295. Karlsruhe. (Entmündigung.) Stenifreder Franz Gottfried Weis, Wittwe von hier wurde wegen Geisteschwäche entmündigt, und ihr Ehemann Weis als Vormund für dieselbe bestellt und verpflichtet; was hiermit verhandelt wird.

Table with financial data, exchange rates, and market information. Columns include 'Frankf. Börsenzeitung', 'Staatspapiere', 'Anlehens-Loose', 'Wechselkurse', and 'Geld-Sorten'. It lists various securities, interest rates, and market prices.